

— „Ich sollte bloß eine bringen, Franz hat die andere.“
„Franz! Bring sie her, Bursche! Stell sie hier auf. Nein, binde sie zuerst zusammen. Sie reichen noch nicht hoch genug. So, jetzt werden sie gut sein. Hier, Franz, nimm dieses Seil. Wird das Dach tragen? Gib acht auf diesen lockern Ziegel. Er fällt herunter. Kopf weg! (Ein lauter Krach). Wer hat das getan? Wahrscheinlich der Franz. Wer soll in den Kamin hinuntersteigen?“ — „Ich nicht. Gehst du?“ — „Ich gewiß nicht. Der Franz soll hinuntergehen.“ „Franz, der Herr sagt, daß du in den Kamin hinuntersteigen sollst.“

„Also der Franz soll in den Kamin herunterkommen, nicht wahr?“, sagte Alice bei sich. „Mir scheint, sie schieben alles auf den Franz. Ich möchte nicht gern an seiner Stelle sein. Dieser Kamin ist zwar eng, aber ich glaube, ein bißchen kann ich doch stoßen.“

Sie zog ihren Fuß möglichst weit aus dem Kamin herunter und wartete, bis sie ein kleines Tier (was für ein Tier es war, konnte sie nicht erraten) in ihrer Nähe im Kamin kratzen und scharren hörte. Dann sagte sie: „Das ist der Franz“, und gab ihm einen heftigen Stoß. Zuerst hörte sie einen ganzen Chor von Stimmen: „Da fliegt der Franz!“ Dann das Kaninchen allein: „Fangt ihn auf, Ihr dort an der Hecke!“ Dann folgte Stillschweigen und dann viele Stimmen durcheinander. „Haltet ihm den Kopf in die Höhe!“ „Gebt ihm einen Schluck Brantwein.“ „Schüttelt ihn nicht zu viel!“ „Was ist dir geschehen, Alter? Rede doch!“

Endlich kam eine kleine schwache quiekende Stimme. Das ist der Franz, dachte Alice. „Ja, ich weiß es selber kaum. Danke, keinen Brantwein mehr, es ist mir jetzt besser; aber ich bin noch ganz verwirrt. Ich weiß nur, irgend jemand hat mir einen Stoß